**Bürgermeisteramt Hilzingen**
**Landkreis Konstanz**

# GEMEINDERATSVORLAGE

| | |
|---|---|
| **zu TOP ( 5 ) der öffentlichen** | **Amt Bürgermeister** |
| **zu TOP ( ) der nichtöffentlichen** | **Aktenzeichen: 364.3 - BM/Sp** |
| **Sitzung am: 01. Dez. 2015** | **Datum: 24.11.2015** |

**Tagesordnungspunkt:** Mitgliedschaft beim "Landschaftserhaltungsverband Konstanz e.V."

Landschaftserhaltungsverbände (LEV) gibt es in unterschiedlichen Formen in vielen Bundesländern. In Baden-Württemberg sind die LEV gemeinnützige, eingetragene Vereine auf Kreisebene. Mit ihnen wird ein Konzept des Landes Baden-Württemberg realisiert, das dem Erhalt und der Entwicklung unserer vielfältigen Kulturlandschaft dient.

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessensgruppen wird durch die Drittelparität im Vorstand – bestehend aus Vertretern der Kommunen, der Landwirtschaft und des Naturschutzes – institutionalisiert.

Das Land Baden-Württemberg stellt die Finanzmittel von 1,5 Stellenäquivalenten beim LEV und 1 Stellenäquivalent des NATURA-Beauftragten bei der zuständigen Behörde zur Verfügung. (Der NATURA-Beauftragte ist für die hoheitlichen Tätigkeiten im Zusammenhang mit der LEV-Arbeit zuständig, die der privatrechtlich organisierte Verein nicht selbst vornehmen kann.) Eine ergänzende halbe Stelle beim LEV wird vom Landkreis finanziert, sodass insgesamt 3 Stellen entstehen.

Die Gemeinde Hilzingen arbeitet bereits sehr gut und vertrauensvoll mit dem LEV zusammen sodass aus Sicht der Verwaltung die Mitgliedschaft eine sinnvolle Intensivierung der Zusammenarbeit darstellt.

Der Mitgliedsbeitrag für Gemeinden beträgt 150 Euro / Jahr

Geschäftsführer Tilo Herbster stellt den Verband in der Sitzung vor und beantwortet die Fragen des Rates.

Rupert Metzler
Bürgermeister

Auszug aus dem **Südkurier** vom **Dienstag / 24. November 2015 / Nr. 272**

Ein starkes Gespann: Helga Oberwittler führt mit Max, Hexe und Doro den mechanischen Schwader vor. BILD: CHRISTINA NACK

# Pferdearbeit ist hochmodern

- Naturschützer stellen den Einsatz im Ried vor
- Frei von Emissionen und schonend für den Boden

VON CHRISTINA NACK

**Singen** – „Der Pferdeeinsatz im Naturschutz vereint viele Vorteile", resümierte Tilo Herbster, Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands Konstanz, bei einer Exkursion ins Aach-Ried. Trotz des Regens kamen rund 20 Neugierige und bestaunten die Kaltblutpferde von Guido Weltin, Landwirt aus Überlingen, bei der Arbeit. Beim Mähen und Schwaden mit zwei und drei PS sollte die Effektivität innovativer Pferdetechnik demonstriert werden – was nach Überzeugung der Besucher eindrücklich gelang.

Das Ried muss ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, damit sich durch Samenanflug keine Bäume ansiedeln. Das erklärten Tilo Herbster und sein Stellvertreter Rainer Grimminger bei einem Spaziergang über die Feuchtwiesen und machten die Exkursionsteilnehmer auf Pappeln und weitere Weichgehölze am Rande von Gräben aufmerksam. Die kleinen Baumgruppen werden als Unterschlupf für Tiere geduldet, sollen sich aber nicht ausdehnen. Die offenen Streuwiesen sind kostbarer Lebensraum für vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere; sibirische Schwertlilien, Mehlprimel, Sumpfherzblatt, hohes Veilchen und Bodenbrüter wie Kiebitz und Bekassine nannten die Experten als Beispiele.

Das Ried muss spät gemäht werden, damit sich die Pflanzen versamen können. Früher wurde das Schilf zur Isolation von Wänden und Dächern verwendet, das Pfeifengras zur Einstreu im Stall. Letzteres bewährt sich im Pferdehof Weltin bis heute, denn der Bioland-Bauer streut damit die Boxen seiner zehn Pferde ein. Diesen geschlossenen Kreislauf beschrieb Tilo Herbster als einen von vielen Pluspunkten für den Einsatz der vierbeinigen Landschaftspfleger. Sie arbeiten obendrein ohne Emissionen, kommen selbst mit nassem, unwegsamem Gelände klar, verursachen keine Bodenverdichtung, weil sich die Erde nach der kurzen Belastung durch ihre Hufe schnell wieder ausdehnt.

Weil es kaum noch Fuhrleute gibt, werden die meisten Riedflächen rund um den Bodensee mit Raupenschleppern bearbeitet, war von Rainer Grimminger zu erfahren. Sie seien wegen ihres geringen Bodendrucks eine Alternative, allerdings wegen ihres Spritverbrauchs und Schadstoffausstoßes weniger ökologisch, zudem sei die Entsorgung des Schnittguts auf Kompostieranlagen aufwändig und teuer. Sympathischer ist Grünlandpflege mit lebendigen Pferdestärken allemal, waren sich die Besucher einig, als sie die schweren Arbeitspferde in Aktion erlebten. Guido Weltin hatte die Schwarzwälder Fuchsstuten Wilma und Wendy vor den Vorderwagen mit einem Mähwerk gespannt, das von einem Hilfsmotor unterstützt wird. Rein mechanisch funktioniert hingegen der Antrieb eines Vorderwagens, den Kollege Dieter Schapke aus Leutkirch mitgebracht hatte. Das Gerät mit einem Mähwerk von immerhin 2,40 Meter Balkenbreite beeindruckte ebenso wie der mechanische Schwader mit drei Kaltblütern davor, die Helga Oberwittler, Tierärztin, Landwirtin und Fuhrfrau, über die Wiese dirigierte.

## Der Verband

Zum Landschaftserhaltungsverband Konstanz gehören Landwirte, Kommunen und Naturschutzorganisationen. Der eingetragene Verein betreut ein Naturschutzareal von 1000 Hektar, darunter 324 Hektar Wollmatinger- und Aach-Ried. Guido Weltin ist Vertragspartner für 30 Hektar, die er mit seinen Kaltblutpferden bearbeitet. (cn)